

## Vierunddreißigstes Kapitel.

Golgatha, das ist verdeutschet Schädelstätte.

Das Glück, mit dem unser Held in dem freundschaftlichsten Vernehmen zu stehen behauptete, schien Anfangs doch nicht geneigt, ihm auf seiner Wallfahrt von Land zu Land Gesellschaft zu leisten. Er zeigte sich an verschiedenen Höfen; allein man hatte nirgends Lust, ihn so zu versorgen, wie er es wünschte. Durch seine possirliche Gestalt in gute Laune versetzt, geruhten an einigen Orten die hohen Herrschaften, gnädigen Scherz mit ihm zu treiben und ihm Aemter anzutragen, die zu seiner Wohlbeleichtheit nicht paßten, wenn sie auch an sich selbst für einen Edelmann und gewesenen Stabsofficier nicht unschicklich gewesen wären. So erbot ihm, zum Beispiel, ein junger lustiger Fürst die Stelle eines Oberhofläufers und Direktors einer Pflanzschule für junge Läufer, mit der Bedingung, daß er in Person die ihm untergebenen Zöglinge in der Laufkunst unterrichten sollte.

Sein Wunsch und Wille war, als Oberschenk und Oberküchenmeister angestellt zu werden; doch nicht als bloßer Figurant bei außerordentlichen Hof-Festen, sondern mit wirklicher Bestallung zur Oberaufsicht und Vollgewalt über Keller und Küche. Um seine Tüchtigkeit zu einem solchen Amte zu beweisen, überreichte er fleißig die vor mehreren

Jahren mit Protest zurück erhaltenen Prunkeremplare seines Kochbuchs. Allein auch jetzt machte dieß Werkchen keinen erspriesslichen Eindruck. Es ward allenthalben mit Lächeln bei Seite gelegt.

Endlich kam er an einen Hof, wo die Tafelgenüsse mehr als irgendwo geliebt wurden. Hier blühte sein Glück. Der Fürst ließ ihn, nach Empfang des Kochbuchs, zu sich rufen und that ihm die Eröffnung: er sey nicht abgeneigt, ihn in Dienste zu nehmen, wenn sich, bei der mit ihm vorher anzustellenden Prüfung, hervorthäte, daß er die nöthigen Fähigkeiten besitze. „Sie haben mir zwar,“ fuhr er fort, „ein gutes Kochbuch übersandt, das recht artige Ideen enthält und viel Küchengenie zeigt; doch wer steht mir dafür, daß Sie der Verfasser desselben sind? Könnten Sie sich nicht — ich setze nur den möglichen Fall — der Feder eines Andern bedient haben?“ —

„Ew. Durchlaucht halten mir zu Gnaden,“ antwortete Pampel, „das that ich, bei meiner Ehre! nicht. Es ist von Anfang bis zu Ende mein eignes Produkt, und ich wäre jetzt, da ich meiner Lieblingswissenschaft unablässig obgelegen habe, sehr wohl im Stande, eine verbesserte und doppelt vermehrte Ausgabe meiner Schrift zu veranstalten.“ —

„Das glaub’ ich, mein Lieber!“ versetzte der Fürst: „Allein, wenn ich einmal Mißtrauen hegte, so würden Sie es auch dadurch nicht heben; denn die fremde Feder könnte doch abermal mit im Spiele seyn.“ —

„Nun, so erbiet ich mich in Unterthänigkeit, Probe zu kochen,“ sagte der ehemalige Stabsoffizier.

„Das würde näher zum Ziele führen;“ entgegnete der Fürst: „ich gesteh’ aber, daß ich seit einiger Zeit bei der Wahl und Annahme meiner Diener auf Specimina nicht mehr achte. Die neue, treffliche Erfindung, den innern

Gehalt des Menschen durch die Organe des Gehirns zu erforschen, gibt einen viel kürzern und unfehlbarern Weg an die Hand. Haben Sie vielleicht schon jemals Ihren Kopf der Untersuchung eines Schädelprüfers unterworfen?“ —

Herr von Pampel sah den Fürsten starr an, und sagte schüchtern Nein, ohne die Frage verstanden zu haben. Er wußte von der damals noch wenig bekannten Schädellehre des Doktors Gall so viel als ein neugebornes Kind, und es überlief ihn ein kalter Schauer, als ihm jetzt von ungefähr im fürstlichen Zimmer, wo er aus Respekt noch nicht um sich geschaut hatte, ein Tisch in die Augen fiel, der mit zehn oder mehrern natürlichen Todtenköpfen aufgepußt war. „Gott sey mir gnädig!“ sprach er in seinem Herzen. „Diese hohlen Schädel gehörten wohl gar Leuten, die sich vor mir um die Oberküchenmeisterstelle bewarben, oder sie übel verwalteten!“ — Bei diesem Gedanken ward er bleich, und seine Knie schlotterten.

„Ist Ihnen nicht wohl?“ fragte der Fürst.

„O ja, durchlauchtigster Herr!“ antwortete Pampel mit bebender Stimme, und schielte ängstlich nach dem kleinen Kirchhofe hin.

„Sehen Sie,“ — sprach der Fürst, und zeigte mit der Hand nach seinem Golgatha — „diese stummen Herolde der Sterblichkeit sind jetzt meine liebsten Gesellschafter und meine Lehrer im Fache der Menschenkenntniß. Doch bin ich in dieser Kunde noch nicht so fest, daß ich mich, ohne Furcht vor Irrthum, auf mich selbst verlassen kann: ich würde sonst auf der Stelle Ihren Kopf untersuchen und mit Einem Worte entscheiden, ob Sie zu dem Amte eines Oberküchenmeisters taugen oder nicht. Vor der Hand muß ich noch in solchen Fällen einen meiner Minister zu Rathe ziehen, der die Organenlehre aus dem Grunde versteht

und in dieser Wissenschaft so unfehlbar ist, wie in Glaubenssachen der Papst.“ —

Der Fürst schrieb jetzt flüchtig einige Zeilen und übergab sie versiegelt dem Supplikanten. „Melden Sie sich damit,“ sprach er, „bei dem Minister von Springwall!“ —